



## „Charlie Akbar“

### *Islam und Islamismus unterscheiden, um im Globalkrieg zu gewinnen*

Frankreich stehe im Krieg gegen den radikalen Islam, erklärte Premier Manuel Valls am Samstag in Évry, südlich von Paris. Das sei ein Krieg, sagte er am 10. Januar, gegen den Terrorismus, Jihadismus, Radikalislam und alles, was gegen Brüderlichkeit, Freiheit und Solidarität gerichtet wäre. Laut Nachrichtenagentur AFP stellten sich am Folgetag bis zu vier Millionen Franzosen hinter die Regierung und das satirische Wochenmagazin „Charlie Hebdo“, Terrorangriffe von Mittwoch bis Freitag auf die Pressefreiheit, jüdischen Bürger und Demokratie abweisend. Drei Islamisten töteten 17 Franzosen: zehn in der Redaktion, zwei Polizisten, eine Polizistin und - insgesamt - vier jüdische Geiseln. Ganz im satirischen Stil des Journals trug am Sonntag **ein Pariser sein Plakat mit dem Text: „Charlie Akbar“**, Charlie ist größer.



Foto: [Wiki](#)

Türkei, 8. Januar 2015: Pro Charlie Hebdo

Nun erschien das Journal am Mittwoch mit Titelkarikatur. Es hatte am 8. August 2006 die zwölf Muhammad-Karikaturen aus dem dänischen Tageblatt „Jyllands-Posten“ vom 30. September [2005](#) nachgedruckt. Einst wie heute löste dieser „[Karikaturenstreit](#)“ weltweite Proteste und auch gewaltsame Angriffe aus. Wie den Brandanschlag am Sonntag gegen die Hamburger „Morgenpost“, die aus Solidarität mit „Charlie Hebdo“ eine Auswahl von drei Skizzen publiziert hatte. Vielen geht es um die Verteidigung der demokratischen [Pressefreiheit](#) und Satire, anderen um die „Unversehrtheit des [Propheten](#)“ und das Bilderverbot.

### **Solidarisch**

Die Pariser Demonstration erteilte den Islamisten eine Abfuhr. Unter den Rufen „Allahu Akbar“ - Gott ist groß - stürmten die Gebrüder Said und Sharif Kuwashi Mittwoch, 11 Uhr 15, die Redaktion und exekutierten acht Redakteure, darunter die Cartoonisten Jean Cabut, Stéphane Charbonnier samt Bewacher Franck Brinsolaro, Georges Wolinski und Bernard Verlhac. Dem Webvideo nach erschossen diese Terroristen kaltblütig einen auf der Straße liegenden Polizisten, der seine Hände erhob. Die Brüder erklärten sich zu Arabiens al-Qaida (die das bald aus Jemen bejahte). Sharif traf dort 2011 den Jihadi Anwar al-Aulaqi. Im selben Jahr tötete diesen Bürger Amerikas und Jemens am 30. September eine US-Drohne.

In einem Bekennervideo erklärte sich der dritte Terrorist Abdullah (Abdi) Kulibali in Kampfweste vor der bekannten schwarzen [Fahne](#) zum Bagdader „[Kalifen Ibrahim](#)“. Darin meinte er, seine Tat sei voll gerechtfertigt, da er den Propheten räche (dies riefen auch die [Gebrüder](#) nach dem Morden). Donnerstag nahm er in einem Koscher-Supermarkt Geiseln. Der Geistesgegenwart des dortigen Angestellten Lassana Bathili, ein Muslim aus [Mali](#), ist es zu danken, dass sich rasch einige Leute durch den Gefrierraum im Keller retten konnten. Inzwischen forderte Kulibali, die Brüder freizulassen. Als diese am Freitagabend ihren Zufluchtsort am Rande von Paris verließen, mithin dem Kugelhagel erlagen, und die Polizei den Markt stürmte, erschoss Kulibali noch vier jüdische Geiseln, ehe er dann getötet wurde. Angeblich hat er den Mord im Supermarkt mit einer GoPro gefilmt, ediert und verschickt. Silvester fuhr er seine Gefährtin Hayat Bumadyan nach Madrid. Sie ging dann in die Türkei.

Präsident François Hollande bat seine La Grande Nation, zusammenzuhalten. Trotz der durch [Beobachter](#) geäußerten Sorgen über Bürgerkriegs ähnliche Verhältnisse, haben sie den Sonntag glänzend bestanden. Zu ihnen gesellten sich 44 Führer anderer Nationen, darunter Premier David Cameron, Kanzlerin Angela Merkel, Premier Benjamin Netanjahu und Präsident Mahmud Abbas. Abends nahmen einige am ökumenischen Gottesdienst in der Großen Synagoge von Paris teil. Als es darauf ankam, standen sie den Franzosen und Hauptwerten der freiheitlichen Grundordnung bei. Hierin liegt so unendlich viel Symbolik.



Fotos: W.G. Schwanitz

Im Taunus Anfang 2015 - und Amnesty International für [Blogger](#) Raif Badawi im Frankfurter Hauptbahnhof: Saudis verhafteten Badawi am 17. Juni 2012 wegen Apostasie, nannten ihn im März 2013 „Ungläubigen“ und verurteilten ihn am 28. Juli: 4 x 250 Peitschenhiebe. Die Vollstreckung läuft freitags, ab 9. Januar 2015.

### „Extremismus“

Präsident [Obama](#) fehlte in Paris. Dort nahm Generalbundesanwalt Eric H. Holder an einem Treffen teil. Beide definieren die [Natur](#) des Globalkriegs gegen Islamismus sehr ungenau und spielen diesen herunter, schwächen damit eigene Kräfte. So wunderte es auch nicht, dass Holder in Paris, der nicht mit demonstrierte, lediglich von Terroristen sprach, anstatt das Adjektiv „islamistisch“ zu verwenden. Dort rang er sich dazu durch: Amerika stehe im Kriege mit Terroristen, die den Islam korrumpiert hätten, wolle aber nicht stereotypisieren. Das Weiße Haus gab den „Beteiligungsfehler“ zu. Das Dynamo der freien Welt ist [erlahmt](#).

Zum Pariser Massaker sprach Barack H. [Obama](#) am Mittwoch von der „sinnlosen Gewalt einiger Weniger“. Ein Hinweis auf [Islamismus](#) fehlte. Vor den Vereinten Nationen, deren [Sicherheitsrat](#) auch Irre führende Worte ausgibt, meinte Obama im Streit um das angeblich Angriffe auf [Benghazi](#) und drei Dutzend US-Botschaften in Mittelost auslösende Kurzvideo am 25. September 2012, „die Zukunft gehört nicht jenen, die den Propheten verhöhn“, vom eigenen [Versagen](#) ablenkend, statt Meinungs- und Pressefreiheit zu verteidigen.

**Remarks by the President to the UN, 9/25/2012:** ...The future must not belong to those who slander the prophet of Islam. But to be credible, those who condemn that slander must also condemn the hate we see in the images of Jesus Christ that are [desecrated](#), or [churches](#) that are destroyed, or the [Holocaust](#) that is denied...

In der Öffentlichkeit ist dies hochgekocht wie auch die Mankos seiner Mittelostpolitik. Sein Fehlen in Paris spricht Bände, zumal in Amerika viele [Defizite](#) erörtert werden: der halbherzige [Krieg](#) gegen den „[Islamstaat](#)“; das zu frühe Abziehen aus [Irak](#), das erst dessen Aufstieg ermöglichte; keine Führerschaft in der Bildung von globalen Koalitionen, die über den zu engen Antiterrorkurs eine Politik des Antiislamismus und der Dejihadisierung verfolgen; Brüche mit [Israel](#), [Ägypten](#) und [Golfstaaten](#); Fehler mit Iran, das nach [Nukes](#) greift und Proxys zwischen Libanon, Irak und Jemen anführt. Da ruft das Weiße Haus zum Anti-Extremismus-Gipfel am 18. Februar auf. Erneut die Unschärfe. Ein Winston S. [Churchill](#) fehlt. Wohl kam Cameron no-go zones bei, Thema von Medien vor und nach seinem Amtsantritt 2010. Anfang 2015 vermeldeten sie 22 Trainingscamps - in neun Staaten Amerikas.

### **Herzenskälte**

Zwar meinte Angela Merkel, es gebe „[vereinzelt Kräfte](#)“, die sich Jihadisten anschlossen. Mit der „über-über großen Mehrheit der Muslime gebe es ein sehr gutes Verhältnis“. „Alle“ hätten sich gegen die Pariser Terrorangriffe geäußert. Jedoch sieht ein Volksteil die Lage anders: Jene, die montags dem Banner der [Pegida](#) folgen. Ihnen schlägt die Verurteilung durch Medien und Merkel entgegen. Der Punkt liegt weniger in deren Haltungen, sondern die Regierung versagt, ihnen klar darzutun, worum es jetzt global, regional und lokal geht.

Wie [Obama](#) drückt sich Merkel um stimmige Analysen. Sie schiebt alles auf „Vorurteile, Kälte, ja, sogar Hass in deren Herzen“. „Heute rufen manche montags wieder 'Wir sind das Volk'. Aber tatsächlich meinen sie: Ihr gehört nicht dazu – wegen Eurer Hautfarbe oder Eurer Religion“. Sicher ist Menschen in der Not zu helfen. Aber nicht alle [Probleme](#) der Welt sind in Deutschland lösbar. Merkel fehlt noch eine effektive [Mittelostpolitik](#). Trottet sie [Obama](#) nach? Absehbar folgen die Wellen aus dem mittelöstlichen Chaos. Da sie nichts [vorhersah](#), zieht sie mögliche Wähler „Rassisten“. Wenigen geht es da um Hautfarbe oder Islam. Sondern um Folgen der Ideologie des [Islamismus](#). Wird sie das endlich akzeptieren? Erkennt sie, dass auf dessen Seite ein Hang zur „Höherwertigkeit gegen Ungläubige“ besteht? Vor 25 Jahren begehrte sie im Volke auf. Jetzt agiert sie wie die einstigen Herrscher.

Sie mag [Präsident](#) Abd al-Fattah [as-Sisi](#) fragen, der jene aller Welt feindliche Ideologie verwarf. Am 28. Dezember 2014 forderte er von Gelehrten der [al-Azhar](#)-Universität und vom Großscheich Ahmad M. [at-Tayyib](#), „unsere [Religion](#) zu revolutionieren“. Es bedürfe eines religiösen Diskurses, der mit der Zeit schritthalte. Andernfalls werde die islamische Nation durch den Extremismus zerrissen und zerstört. Das Problem habe nie im Glauben gelegen, sondern in der [Ideologie](#), die sanktioniert werde. Schon denkbar wäre, dass diese Ideologie die Islamnation zur Quelle der Sorge mache, zur Gefahr und Zerstörung überall auf der Welt. Wie das [Webvideo](#) im ägyptischen Dialekt bezeugt, sprach er nicht von der Religion, sondern von der [Ideologie](#), die allen feindlich wäre. Sei es denkbar, dass 1,6 Milliarden Muslime die Weltbevölkerung von sieben Milliarden töten, damit sie allein leben?

Nein, aber man könne es nicht erkennen, wenn man durch die Ideologie blockiert sei. Man muss diese überwinden und von außen schauen, um sich einer aufgeklärten Ideologie zu nähern. Für ihn sind Religion und Ideologie also zweierlei.

Wolfgang G. Schwanitz

Dazu [Bücher](#) *Nazis, Islamists and the Making of the Modern Middle East*: [Yale](#), February 25, 2014, 360 pp. sowie *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*: [Weist](#), 2013; 15. September 2014, 2. Aufl., [Berlin](#), [bestellbar](#).